



Material

- Pastellpapier, 30 x 25 cm (z. B. Mi-Teintes Touch von Canson)
- Diverse Pastellkreiden und -stifte (weiche Sorten)
- Alkohol ab 96% (z. B. Spiritus)
- Flächenpinsel

Feurig und frostig

*Eine eindrucksvolle nordische Landschaft in zwei atmosphärisch höchst unterschiedlichen Versionen:
Die aufgetragenen Pastellfarben sind die gleichen, nur der Papierton – links rot, rechts blau – verändert die Bildwirkung auf erstaunliche Weise.*

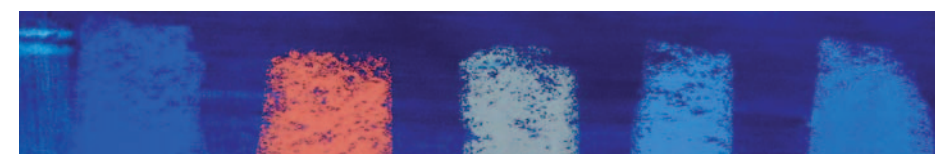
Von Loes Botman



So unterschiedlich wirken die gleichen Farben: hier auf rotem ...

Ganz anders wirkt das Bild links, gezeichnet auf einem knallroten, sozusagen falschen Papierton, der zunächst überhaupt nicht zum Typus der Landschaft zu passen scheint. Doch dann erscheinen Meer und Berge in einem warmen rötlichen Licht – und Sie können an die tiefstehende Morgen- oder Abendsonne denken. Dann lassen sich die Farbenspiele bis hin zu fast expressionistischen Effekten weiter treiben. Das macht mit Pastellkreiden besonders viel Freude, weil Sie die Farbe sehr gut mit unterschiedlich dichten Strichen

und auch in mehreren Schichten auftragen können – von locker und transparent bis kraftvoll und fast deckend. Sie sehen sogleich, wie sich die Farben verändern. Ein Bild (oder auch mehrere) sagt mehr als tausend Worte, aber ersetzt bei weitem nicht die eigene Erfahrung. Lassen Sie sich von diesem Beispiel zu solchen farbigen Abenteuern inspirieren und freuen Sie sich über ein spannendes künstlerisches Erlebnis – und über eine eindrucksvolle Landschaft in Pastell. Vielleicht in der feurigen oder frostigen Variante – oder in beiden.



... und hier auf blauem Untergrund.

Dieses Foto einer norwegischen Landschaft ist eigentlich kein Vorbild, sondern liefert lediglich die Bildidee. Das Pastell darf schon in den skizzenhaften Grundzügen dramatischer ausfallen. Das liegt zum einen am Bildausschnitt: Weniger Raum für den Himmel lässt die Gebirgszüge höher erscheinen. Ihre Formen werden prägnanter und die Kulissen der Bergflanken schieben sich auffälliger ins Bild, was der Szenerie mehr Tiefe gibt. Und die Farben werden ohnehin in beiden Versionen wilder, fantasievoller, malerischer erscheinen.

Voraussetzung dafür ist ein nicht mehr verwischbarer Pastellgrund, der sich also nicht mit weiteren Farben vermischt. Dazu können Sie zwar auf farbige Pastellpapiere zurückgreifen. Mehr Möglichkeiten haben sie jedoch, wenn Sie das Papier eigenhändig tönen, was sich mit Pastellschraffuren, Alkohol und einem Flächenpinsel prima machen lässt.

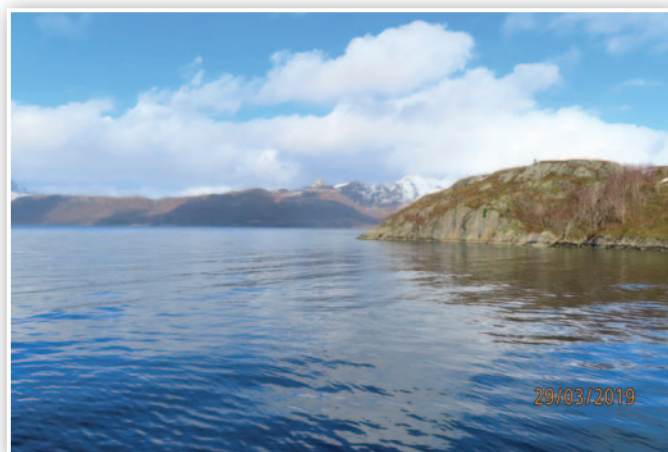
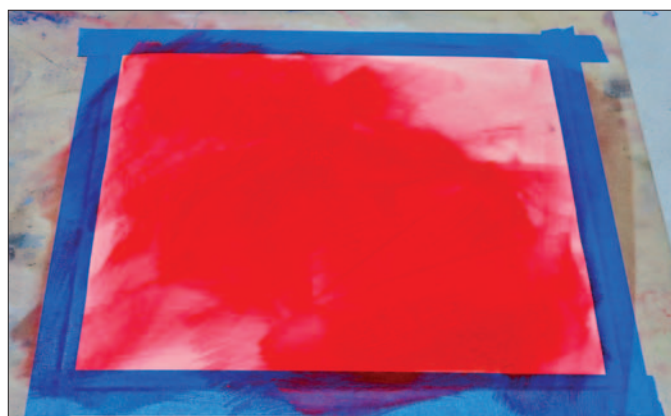


Foto: Bram Botman

Damit sich das Papier unter der Feuchtigkeit und dann beim Trocknen nicht wellt, spannen Sie es mit Klebestreifen auf eine glatte Unterlage.



Tragen Sie die Grundfarbe mit der Pastellkreide in breiten, kräftigen Strichen auf. Tauchen Sie den breiten, weichen Pinsel in reinen Alkohol (beispielsweise Spiritus) und vermalen Sie damit die schraffierte Fläche kreuz und quer. Der Alkohol verflüssigt die aufgetragene Pastellkreide, die nun auch Poren färbt und Sprenkel verschwinden lässt.



Der Alkohol verdunstet ziemlich schnell und Sie haben ein Pastellpapier im gewünschten Farbton vor sich – und damit zugleich eine gute Grundlage für weitere Schritte. Den Randstreifen ziehen (oder schneiden) Sie ab.

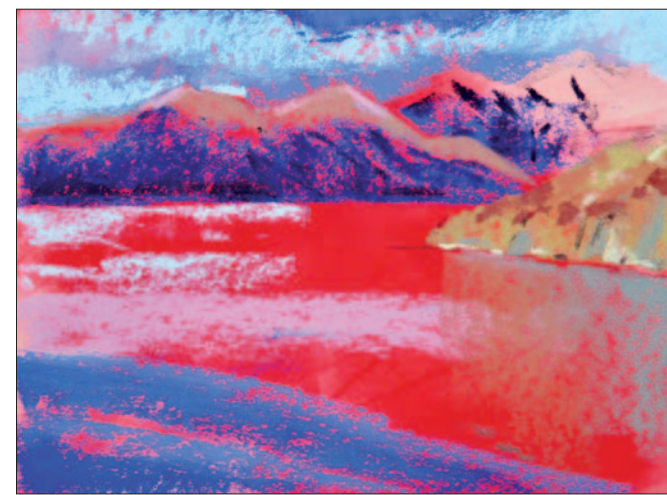


Wie sich die beiden Varianten entwickeln, lässt sich am besten in den parallelen Zeichenschritten mit jeweils gleichen Farben sehen und nachvollziehen. Es ist interessant, zu erleben, wie sich die gesamte Farbstimmung verschiebt: hier in eine warme und wilde, dort in eine kühle und eher realistische Richtung.

Skizzieren Sie die Umrisse der Hügel und Berge mit einem schwarzen Pastellstift, der danach stellenweise unter den Pastellkreiden verschwindet. Beim Ausarbeiten werden gleichen Farben auf dem roten und blauen Farbgrund auf-

getragen: je nachdem breitflächig oder mit kraftvollen Strichen, deckend oder so locker, dass die Grundierung durchscheint. Versuchen Sie das ruhig mit den Farben ihrer Wahl!

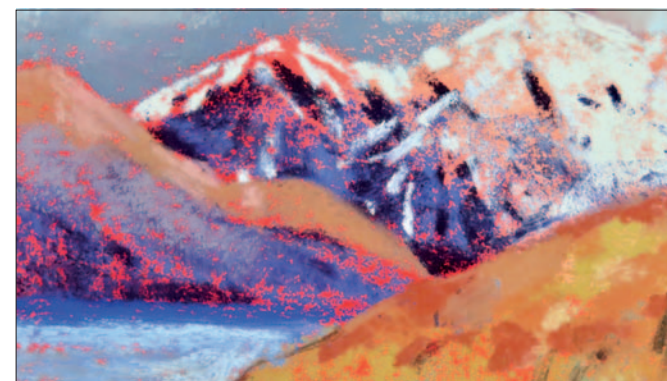
Die originalgroße Motivvorlage erhalten Sie als **Premium-Abonnent**. Mehr dazu auf S. 65 und auf freudeamzeichnen.de



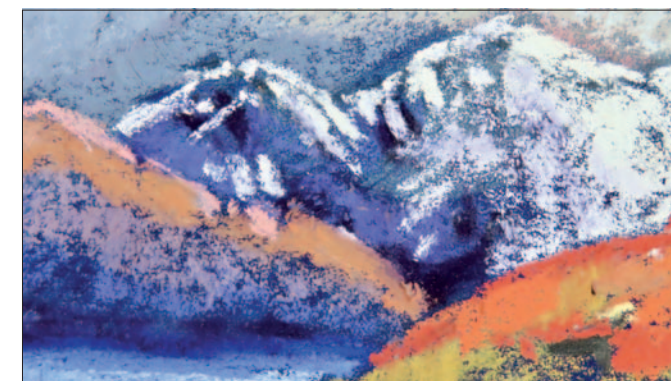
Die aufgetragenen Rottöne treten naturgemäß zurück, der Farbgrund sprenkelt das halb deckend aufgetragene Weiß oder verwandelt es in Pink. Ein schwaches Blau wird Violett, deckende Farbstriche leuchten kraftvoll aus der rötlichen Umgebung heraus.



Auf dem „natürlichen“ Blau von Himmel und Meer kommen die weiteren Farben, etwa Pink und Orange, schon mit den ersten Strichen schön zur Geltung, ebenso wie das locker aufgetragene Weiß.



Im Wasser scheint das Rot nur schwach durch – ein Feuermeer wäre wohl zu extrem. Hingegen durchdringt es die Flanken der Hügel und kommt im Schnee der fernen schroffen Gipfel mit auffälligen Effekten und Kontrasten zur Wirkung.



Längst nicht so fantasievoll, sondern eher nüchtern und wirklichkeitsnah wirkt die Landschaft auf Blau. Der Schnee ist kalt, die Schatten sind kühl, das alles lässt das Gebirge in die Ferne rücken. Umgekehrt treten die nahen Hügel dank der rötlichen Striche und Flächen nach vorne und erzeugen so die Tiefe.